

ES LEBE
DAS LEBEN.



150 JAHRE
HAUS DER
BARMHERZIGKEIT

HAUS DER BARMHERZIGKEIT

Hintergrundinformationen

Das Haus der Barmherzigkeit (HB)

Das gemeinnützige Haus der Barmherzigkeit bietet Langzeitpflege und -betreuung für schwer pflegebedürftige Menschen.

In sieben Pflegeeinrichtungen in Wien und Niederösterreich betreuen wir rund 1.300 Bewohner*innen mit chronischen Erkrankungen. Darunter auch 14 Kinder und Jugendliche im Kinderpflegedomizil FRIDOLINA. Mit HABIT, dem Haus der Barmherzigkeit Inklusionsteam, bieten wir rund 480 Betreuungsplätze für Menschen mit mehrfachen Behinderungen und hohem Unterstützungsbedarf in unseren 17 Wohngemeinschaften, Garconnierenverbünden sowie im zeitlich befristeten Wohnen, fünf Tageszentren und in der Mobilen Begleitung.

Unsere Leistungen werden durch den Fonds Soziales Wien (FSW) aus Mitteln der Stadt Wien sowie durch das Land Niederösterreich gefördert.

Neben bestmöglicher pflegerischer, therapeutischer und medizinischer Betreuung legen wir besonderen Wert auf ein selbstbestimmtes und abwechslungsreiches Leben.

Überblick

Geschichte und Entwicklung	2
Meilensteine: 150 Jahre Haus der Barmherzigkeit	3
Das Haus der Barmherzigkeit heute	5
Zahlen, Daten, Fakten	6
Presseinformation (Zitate, Fotos, Kontakt)	7

Geschichte und Entwicklung

Wien im ausgehenden 19. Jahrhundert

Die Bevölkerung im heutigen Wiener Stadtgebiet wuchs von 440.000 Einwohner*innen im Jahre 1840 auf rund 900.000 in den 1870er Jahren und auf 2,1 Millionen im Jahr 1910. Trotz Stadterweiterung verschlimmerten sich die Wohnverhältnisse. Im Jahre 1869 konnten sich nur 45 % der Arbeiter*innen und Bediensteten eine eigene Wohnung leisten, wofür meist auch Einnahmen von Untermieter*innen und Bettgeher*innen herangezogen werden mussten. Noch 1890 waren in Ottakring 26 % sämtlicher Zimmer-Küche-Wohnungen mit sechs bis zehn Personen belegt.

Ein Nährboden für Erkrankungen, insbesondere der Tuberkulose, die damals auch als Morbus Viennensis bezeichnet wurde. 1867 starben 26,5 % der Wiener*innen an Tuberkulose, die Überlebenden hatten häufig neben der Lunge auch andere Organmanifestationen, insbesondere in den Knochen und Gelenken, die zu Behinderungen, Arbeitsunfähigkeit, Obdachlosigkeit und Verelendung führten.

Entstehung des Haus der Barmherzigkeit

Dies veranlasste 1864 fromme Bürger rund um den Buchdruckereibesitzer Franz Eipeldauer aus der Wiener Leopoldstadt, die „Bruderschaft zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit zur Pflege armer Unheilbarer“ wiederzubeleben, die an eine zur Pestzeit im 17. Jahrhundert entstandene Tradition einer Wallfahrt nach Karnabrunn in Niederösterreich anknüpfte. „Arm und unheilbar“ bedeutete oft Ausstoß aus der Gesellschaft, und nur wenige Einrichtungen waren Zufluchtsorte.

Schließlich gelang es der Bruderschaft, ausreichend Spender*innen und Förder*innen – darunter das Fürstenhaus Liechtenstein – zu gewinnen, um 1875 die Errichtung des Haus der Barmherzigkeit im damaligen Wiener Vorort Währing zu ermöglichen. Für die Pflege konnte die Gestellung der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul unter der Leitung von Theresia Küpper gewonnen werden.

Gründungsgedanke und Besonderheit

Laut dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 29–37) heißt Barmherzigkeit Begegnung auf Augenhöhe, Not erkennen und tatkräftig helfen. Dies prägt die Geschichte des Haus der Barmherzigkeit seit Anbeginn. Neu für die damalige Zeit war die Gründung des Haus der Barmherzigkeit durch eine Laieninitiative, die Aufnahme aller Menschen unabhängig von Herkunft und Glauben und die Bereitstellung kostenloser ärztlicher Betreuung.

Geburtsstädte der Geriatrie

Die Mehrheit der zu betreuenden Menschen waren Erwachsene – „unheilbar“ bedeutete zunehmend „alt“ und „chronisch krank“ –, von deren komplexen Krankheitsbildern die Ärzte Erfahrungen sammelten und weitergaben. Bürgermeister Karl Lueger, der das Wiener Haus der Barmherzigkeit kannte, ließ 1904 das ebenfalls mit medizinischer Betreuung ausgestattete Versorgungsheim Lainz errichten, das der New Yorker Arzt Ignatius Leo Nascher später bei Besuchen seiner Geburtsstadt Wien kennenlernte. In Analogie zur Pädiatrie, die sich in Wien seit 1837 durch Gründung der ersten Kinderklinik entwickelt hatte, prägte Nascher ab 1906 erstmals den Begriff „Geriatrie“ am Beispiel dieser Institutionen. Somit kann das Haus der Barmherzigkeit als die Geburtsstätte der Geriatrie betrachtet werden.

Meilensteine: 150 Jahre Haus der Barmherzigkeit

Die Anfänge: Begründung der Geriatrie

1864	Der Buchdruckereibesitzer Franz Eipeldauer gründete die „Bruderschaft von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit zur Pflege armer Unheilbarer“.
1875	Diese Bruderschaft eröffnete am 23. Juli 1875 das Haus der Barmherzigkeit in Wien-Währing mit 22 Plätzen.
1900	Zur Jahrhundertwende hatte das Haus der Barmherzigkeit bereits 500 Betten.
1903	Das Pflegeheim Clementinum wurde eröffnet. Mit seiner Landwirtschaft diente es auch als Lebensmittellieferant für das HB in Wien.

Immerwährende Mahnung

1939	Mit 1. Juli 1939 wurde das Haus vom NS-Regime enteignet und „Wiener Städtisches Altersheim Währing“ genannt.
1939–45	Im Rahmen des NS-Euthanasieprogramms verschwanden nach und nach Patient*innen, Alte, Kranke, aber auch Kinder. Zwei Überstellungen in die Nervenheilanstalt „Am Steinhof“ sind dokumentiert. Aus dem Clementinum in Kirchstetten wurde eine größere Anzahl von Menschen mit Epilepsie abgeholt. Mit Sicherheit gab es weit mehr Opfer, als Namen bekannt sind.
1945	Am 15. Jänner 1945 wurde das Haus der Barmherzigkeit durch einen Bombenangriff fast völlig zerstört.

Wiederaufbau und Erweiterung

1954	Nach der Restitution konnte der Wiederaufbau begonnen werden.
1965	Erstmals wurde wieder eine Station für Kinder und Jugendliche eröffnet, aus der ein Betreuungsschwerpunkt für Menschen mit Behinderungen entstand.
1983	Am 11. September 1983 hielt Papst Johannes Paul II. bei seinem Besuch im Haus der Barmherzigkeit eine Rede.

Ein Haus, viele Einrichtungen

1996–2004	Mit der Einrichtung der pädagogischen Leitung in der Vinzenzgasse (1996) begann ein Reformprozess, der 2000 in den inklusiven Leistungsbereich „HABIT“ mündete. In den Folgejahren zogen alle Kund*innen von HABIT in Wohngemeinschaften, 2003 folgten die ersten Tagesstrukturen, und ab 2004 war HABIT als gemeinnützige Tochtergesellschaft des HB etabliert.
-----------	--

2005– 2006	Schrittweise Übersiedelung der knapp 600 Bewohner*innen des Stammhauses in der Vinzenzgasse in zwei Neubauten: 2005 öffnete mit dem Haus in der Seeböckgasse das erste geriatrische Pflegekrankenhaus seine Pforten. Ein Jahr später folgte das zweite Haus in der Tokiostraße.
2008	Das HB übernahm die Leitung des Pflegeheims St. Josef, das 2018 als HB Am Maurer Berg – St. Josef seinen Betrieb wiederaufnahm.
2010– 2014	2010 übernahm das HB das Stephansheim von der Bürgerspitalstiftung in Horn. 2014 folgte nach einem Neubau die Wiedereröffnung.
2011	Das HB Urbanusheim in Poysdorf ergänzte die HB-Familie in Niederösterreich.
2013	Das HB begründete die erste Station für Psychogeriatric in Österreich, und HABIT startete den neuen Leistungsbereich der Mobilen Begleitung.
2017– 2022	Das Stadtheim in Wiener Neustadt kommt zum HB. Es erfolgte der Neubau bei laufendem Betrieb mit Inbetriebnahme des ersten Bauteils 2021 und Vollbetrieb ab 2022.
2019	Im neuen Verwaltungsgebäude des HB entstand der Campus Collegialität, ein Seminarzentrum für Ausbildung und Forschung. HABIT eröffnete die Kids-WG mit zwei Wohngruppen für insgesamt 16 Kinder und Jugendliche im Auftrag der Wiener Kinder- und Jugendhilfe.
2023	HABIT schuf mit „das waberl“ ein Angebot für zeitlich befristetes Wohnen für Menschen mit Behinderungen. Das Kinderpflegedomizil FRIDOLINA eröffnete im HB Seeböckgasse als erstes stationäres Pflegeangebot für chronisch kranke Kinder in Wien.
2025	Im HB Pflegekrankenhaus Seeböckgasse wurde das Hospiz Camillus geschaffen.

Aktuelle Projekte

2025– 2026	Das Gebäude des ehemaligen Stephansheims am Stephansberg wird in ein neuartiges Seniorenwohnen umgebaut.
2025– 2027	Das HB Clementinum wird neugebaut und auf 162 Betten erweitert.

Das Haus der Barmherzigkeit heute

Das Haus der Barmherzigkeit steht unter der Patronanz des Erzbischofs von Wien. Es wird von der Institutsdirektion geleitet. Die Eigentümerversammlung unterliegt der Kontrolle des Institutsrats.

Haus der Barmherzigkeit Pflegekrankenhäuser

In unseren geriatrischen Pflegekrankenhäusern Seeböckgasse und Tokiostraße in Wien bieten wir Langzeitbetreuung für 620 hochbetagte und chronisch kranke Menschen. Neben allgemeinen geriatrischen Stationen verfügen die Einrichtungen über spezialisierte Angebote in den Bereichen Demenz, Multiple Sklerose, Wachkoma, Hospiz und Psychogeriatrie. Zudem bieten wir im Kinderpflegedomizil FRIDOLINA 14 Langzeit-, Kurzzeit- und Hospizpflegeplätze für Kinder und Jugendliche mit komplexen, lebensverkürzenden Erkrankungen und für deren Familien.

- › HB Pflegekrankenhaus Seeböckgasse in Wien-Ottakring
- › HB Pflegekrankenhaus Tokiostraße in Wien-Donaustadt

Haus der Barmherzigkeit Pflegeheime

In unseren Pflegeheimen Am Maurer Berg – St. Josef in Wien und vier weiteren Einrichtungen in Niederösterreich (Horn, Kirchstetten, Poysdorf und Wiener Neustadt) betreuen wir rund 635 ältere und pflegebedürftige Menschen. Wir bieten unseren Bewohner*innen in Hausgemeinschaften eine familienähnliche Wohnform mit viel individuellem Freiraum. Das Haus der Barmherzigkeit Horn verfügt zudem über ein Hospiz.

- › HB Pflegeheim Am Maurer Berg – St. Josef in Wien-Liesing
- › HB Pflegeheim Clementinum in Kirchstetten
- › HB Pflegeheim Stadtheim in Wiener Neustadt
- › HB Pflegeheim Stephansheim in Horn
- › HB Pflegeheim Urbanusheim in Poysdorf

HABIT – Haus der Barmherzigkeit Inklusionsteam

HABIT steht für qualitativ hochwertige Betreuung von Menschen mit schweren Behinderungen und hohem Unterstützungsbedarf in einem integrierten Lebensumfeld. Das interdisziplinäre Team von HABIT bietet rund 480 Betreuungsplätze:

- › in 13 Wohngemeinschaften und einer Kids-WG,
- › in zwei Garconnierenverbänden,
- › im waberl für zeitlich befristetes Wohnen,
- › in fünf Tageszentren und
- › in der Mobilen Begleitung.

Lehre und Forschung im Haus der Barmherzigkeit

Das Haus der Barmherzigkeit fungiert als Lehrkrankenhaus und bietet in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien das Pflichtpraktikum zur Lehrveranstaltung „Soziale Kompetenzen“ an. Die **Akademie für Altersforschung am Haus der Barmherzigkeit** beschäftigt sich seit 2002 mit Forschung und Lehre auf den Gebieten der Geriatrie, Gerontologie und des Ambient Assisted Living.

Zahlen, Daten, Fakten

Mitarbeiter*innen

im Jahr
2024

								Gesamt
Pflege Betreuung (Fachkräfte)	Pflege Betreuung (Hilfskräfte)	Therapie	Medizin	Küche	Infrastruktur	Verwaltung	Andere	
1.237	241	78	31	110	159	146	17	2.019

Ehrenamt, Zivildienst, Praktikum und Co.

Pflichtpraktikant*innen	315
Ehrenamtliche:	249
Zivildienstler FSJ:	121
Lehrlinge:	9

Plätze

(31.12.2024)

1.250

Ø Pflegestufe: 5
Ø Alter: 82

Pflegeeinrichtungen

- › Allgemeine Geriatrie: 952
- › Demenz: 119
- › Psychogeriatrie: 56
- › Neurogeriatrie: 33
- › Wachkoma: 24
- › Übergangspflege: 21
- › Kinderpflege: 14
- › Spez. Geriatrie: 10
- › Hospiz: 9
- › Remobilisation: 8
- › Kurzzeitpflege: 4

480

Ø Pflegestufe: 5,9
Ø Alter: 35

HABIT

- › Tagesbetreuung: 228
- › Wohngemeinschaften: 136
- › Mobile Begleitung: 67
- › Garconnierenverbund: 24
- › Kids-WG: 18
- › Wohnen auf Zeit: 7

Geschäftsführung und Leitungsteam

Institutsdirektion	Univ.-Prof. Dr. Christoph Gisinger Mag. Roland König
Pflegeeinrichtungen Wien	Andrea Kapounek, MSc Mag. Harald Sidak, MBA
Pflegeheime NÖ	Markus Mattersberger, MBA MMSc MAS DI (FH) Lukas Pohl (Stadtheim Wiener Neustadt)
HABIT	Andreas Kauba, MBA
Dienstleistungen	Günther Schmutzer, MBA Ing. Gerald Stohlmann, MBA
Digitale Transformation und IT	Anette Jelen-Csokay
Forschung & Lehre	Priv.-Doz. Dr. Thomas E. Dorner, MPH
Kommunikation & Fundraising	Maria Hämmerle
Qualitäts- & Projektmanagement	MMag. Angelika Sitz, MBA
Medizinische Koordination	Prim. Dr. Michael Smeikal, MSc
Personal	Wilma Wiesnegger-Hille, MBA

Pesseinformationen

Zitate

„Seit unglaublichen eineinhalb Jahrhunderten steht das Haus der Barmherzigkeit für gelebte Menschlichkeit, Würde sowie professionelle Pflege und Betreuung. Gerade in der Hospiz- und Palliativversorgung ist uns gemeinsam mit dem Haus der Barmherzigkeit als Partnerorganisation des FSW in den letzten Jahren vieles für die Wienerinnen und Wiener gelungen. Ich denke zum Beispiel an die gemeinsame Eröffnung von FRIDOLINA, dem österreichweit ersten stationären Kinderhospiz – ein Meilenstein. Für die jahrelange und partnerschaftliche Zusammenarbeit auf allen Ebenen möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken und aufrichtig zu diesem wahrlich beeindruckenden Jubiläum gratulieren.“

Anita Bauer

Geschäftsführerin, Fonds Soziales Wien – FSW

„Unser Auftrag war es seit Anbeginn, die Lebensqualität von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen zu verbessern. Mit seiner Gründung im Jahr 1875 hat das Haus der Barmherzigkeit neue Wege in der Pflege und Betreuung beschritten. Eine Tradition, die wir bis heute bei der Entwicklung neuer Leistungen erfolgreich fortführen.“

Christoph Gisinger

Institutsdirektor, Haus der Barmherzigkeit

„Ich möchte allen meinen großen Dank aussprechen, die sich seit 150 Jahren im Haus der Barmherzigkeit engagieren. Durch Ihre Pflege haben Menschen die Möglichkeit, in würdevoller Begleitung zu leben. So einzigartig jedes Leben ist, so sehr habe ich hier das Gefühl, dass darauf eingegangen wird. Schön, dass das Leben hier gut leben kann!“

Josef Grünwidl

Ernannter Erzbischof von Wien

„Das Haus der Barmherzigkeit hat sich über die Jahre hinweg als wichtige Institution in der Gesundheitsversorgung und der Pflege unserer Stadt etabliert. Die engagierte Betreuung und Pflege von Menschen in schwierigen Lebenslagen ist ein zentraler Bestandteil unserer Gemeinschaft.“

Peter Hacker

Stadtrat für Gesundheit, Soziales und Sport

„Der demografische Wandel stellt unser Gesundheits- und Pflegesystem vor große Herausforderungen. Wir verstehen das als Auftrag für das Haus der Barmherzigkeit, mit unserem hochprofessionellen Team und einer klaren Haltung neue Lösungen – insbesondere an der Schnittstelle zwischen Akut- und Langzeitversorgung – zu schaffen und Lücken in der Versorgung von chronisch kranken Menschen und Menschen mit Behinderungen zu schließen. Dafür wurde das Haus der Barmherzigkeit vor 150 Jahren ins Leben gerufen und dafür stehen wir auch heute.“

Roland König

Institutsdirektor, Haus der Barmherzigkeit

„Das Haus der Barmherzigkeit zeigt seit 150 Jahren, was ein solidarisches Gesundheitssystem ausmacht: dass jeder Mensch ein Recht auf ein würdevolles Leben hat – unabhängig von Alter, Krankheit oder Herkunft. Es ist ein lebendiges Zeichen dafür, wie wir als Gesellschaft mit Würde, Verletzlichkeit und Verantwortung umgehen – mit Respekt und auf Augenhöhe. Denn im Kern geht es immer um den Menschen. Und genau daran erinnert uns dieser Ort.“

Ulrike Königsberger-Ludwig

Staatssekretärin im BM für Arbeit Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

„Professionelle Pflege in Würde, Wärme und Geborgenheit, das bietet das Haus der Barmherzigkeit seit 150 Jahren. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dieses Credo tagtäglich mit Leben erfüllen. Das Haus der Barmherzigkeit ist eine Institution, die nicht mehr wegzudenken ist, und leistet einen hochgeschätzten Beitrag für unser Pflege- und Gesundheitswesen.“

Dr. Michael Ludwig

Bürgermeister der Stadt Wien

„Das Haus der Barmherzigkeit ist eine hervorragende Institution, an der sich die beiden wichtigsten Kategorien des ärztlichen Handelns, Barmherzigkeit und Wissenschaft, jeden Tag aufs Neue manifestieren. Namens der Medizinischen Universität Wien gratuliere ich dem wunderbaren Haus der Barmherzigkeit zum 150. Geburtstag.“

Univ.-Prof. Dr. Markus Müller

Rektor der Medizinischen Universität Wien

„Bereits seit 150 Jahren setzt das Haus der Barmherzigkeit mit Angeboten, Aktionen und Maßnahmen immer wieder Akzente in der Pflege – seit vielen Jahrzehnten auch in Niederösterreich. Das Haus der Barmherzigkeit verbindet Fachkompetenz mit einem ganzheitlichen Ansatz. In diesem Sinne verbinde ich die Gratulationen zum Jubiläum mit der Wertschätzung für all jene, die täglich dazu beitragen, dass das Haus der Barmherzigkeit ein Ort des Wohlbefindens bleibt.“

Mag.ª Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau von Niederösterreich

„Das Wort 'Barmherzigkeit' ist zwar etwas aus der Mode gekommen, doch ohne diese Grundhaltung würde die Welt dramatisch verarmen. Wir brauchen Einrichtungen wie das Haus der Barmherzigkeit, die uns vor Augen führen, wie man Menschen in Not hilft, ohne viele Worte zu verlieren.“

Kardinal Christoph Schönborn

Emeritierter Erzbischof von Wien

„150 Jahre Haus der Barmherzigkeit zeigen eindrucksvoll, was möglich wird, wenn Fachwissen, Menschlichkeit und Verantwortung über Generationen hinweg gelebt werden. Was einst mit der Idee begann, Menschen in schwierigen Lebenslagen nicht allein zu lassen, ist heute ein Ort, an dem individuelle Pflege und Betreuung tagtäglich im Mittelpunkt stehen.“

Korinna Schumann

Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

„Die Stärke einer Gemeinschaft lässt sich daran ermessen, wie diese mit ihren Schwächsten umgeht. Vor allem Kinder, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderungen bedürfen unserer Hilfsbereitschaft und Unterstützung. Ihnen gebührt unser Respekt und unsere Menschlichkeit, wofür in der schnelllebigen Welt leider oft viel zu wenig Zeit bleibt. Ich freue mich daher über jede Einrichtung, die diese Werte in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellt. Es sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diesen Gedanken leben und täglich durch ihre Arbeit das Leben von pflegebedürftigen Menschen bereichern. Besonders wegweisend dabei ist das Haus der Barmherzigkeit.“

Dr. Christian Stocker

Bundeskanzler der Republik Österreich

„Seit 150 Jahren steht das Haus der Barmherzigkeit für gelebte Menschlichkeit – dank all jener, die mit Herz und Hingabe in der Pflege und Betreuung für chronisch Kranke sowie für Menschen mit Behinderungen wirken. Mein Dank gilt allen, die mit ihrem Einsatz diese Erfolgsgeschichte geschrieben haben und in Zukunft weiterschreiben werden.“

Mag.^a Christiane Teschl-Hofmeister

Landesrätin für Bildung, Soziales und Wohnbau

„Es gibt Orte, die still und leise Großes leisten. Orte, an denen das Menschsein im Vordergrund steht. Orte, an denen Fürsorge, Respekt und Mitgefühl nicht nur Worte sind, sondern gelebter Alltag. Das Haus der Barmherzigkeit ist so ein Ort – und das nun schon seit 150 Jahren. Ich danke allen, die sich in den vergangenen 150 Jahren mit Herz, Verstand und Können für das Haus der Barmherzigkeit eingesetzt haben – und all jenen, die es bis heute tun. Ihre Arbeit verdient tiefen Respekt – es ist ohne jeden Zweifel eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe, die körperlich und geistig viel abverlangt.“

Univ.-Prof. Dr. Alexander Van der Bellen

Bundespräsident der Republik Österreich

Bildmaterial

zur freien redaktionellen Verwendung

› Pressefotos zum Haus der Barmherzigkeit: [hb.at/aktuelles/presse/pressefotos/](https://www.hb.at/aktuelles/presse/pressefotos/)

Foto-Credit: Haus der Barmherzigkeit

› Festakt-Fotogalerie: <https://www.apa-fotoservice.at/galerie/eventgalerien> (folgt am 14.11.)

Foto-Credit: Haus der Barmherzigkeit | Fotograf*innen: Sophie Kirchner, Ludwig Schedl

Rückfragen & Kontakt

MMag. Robert Schafleitner

Haus der Barmherzigkeit
Seeböckgasse 30a, 1160 Wien

+43 1/40 199-1321

robert.schafleitner@hb.at